

1956

DIE HOFFNUNG AUF FREIHEIT

DIE UNGARISCHE REVOLUTION

„Das ungarische Volk hat schon genügend Blut vergossen, um der Welt sein Festhalten an Freiheit und Wahrheit zu zeigen.“

(István Bibó, Staatsminister, am 4. November 1956)



Die kommunistische Diktatur



Die kommunistische Führung bereitete sich unter dem Deckmantel der Friedensparolen, durch maßlose Investitionen in der Schwerindustrie, auf den Dritten Weltkrieg vor. Das Kraftwerk Tiszalök wurde von politisch Internierten durch Zwangsarbeit gebaut



„Wo Tyrannei herrscht / dort herrscht sie nicht nur im Gewehrlauf, / nicht nur im Gefängnis“

(Gyula Illyés)

Ungarn wurde Ende des Zweiten Weltkriegs von der Roten Armee besetzt. Stalin verhalf in dem ausgelieferten Land allmählich einer kommunistischen Regierung zur Macht, die bis 1949 eine totalitäre Diktatur nach sowjetischem Vorbild eingeführt hat.

1953, nach Stalins Tod, wurde von Moskau, um Aufstände wie in Berlin zu vermeiden, anstelle des kompromittierten ungarischen Parteichefs, Mátyás Rákosi, der mäßigerer Imre Nagy zum Ministerpräsidenten des Landes ernannt. Unter seiner Regierungszeit entspannte sich der Terror vorübergehend, aber ab 1955 gelang die linientreue Politik erneut in den Vordergrund.

Imre Nagy wurde abgelöst, aber die komplette Wiederherstellung der früheren politischen Ordnung kam nicht mehr zustande. Der sowjetische Parteisekretär, Nikita Chruschtschow, verurteilte Anfang 1956 in seiner Rede in der geschlossenen Sitzung auf dem XX. Parteitag der KPdSU die Verbrechen Stalins. Die durchgesickerte Rede erweckte in den unterdrückten osteuropäischen Völkern neue Hoffnungen. In Ungarn wurde die demokratische Veränderungen verlangende Bewegung der verschiedenen Kreise von Intellektuellen, vor allem der akademischen Jugend, im Laufe des Jahres immer stärker.



Ungarisches Nationalmuseum (MNM) – Ernő Vadas



Ungarische Presseagentur (MTI) – Ernő Vadas

Wichtigstes Symbol der Diktatur: die in der Nähe der abgerissenen Kirche Regnum Marianum aufgebaute Festtribüne mit der Stalinstatue

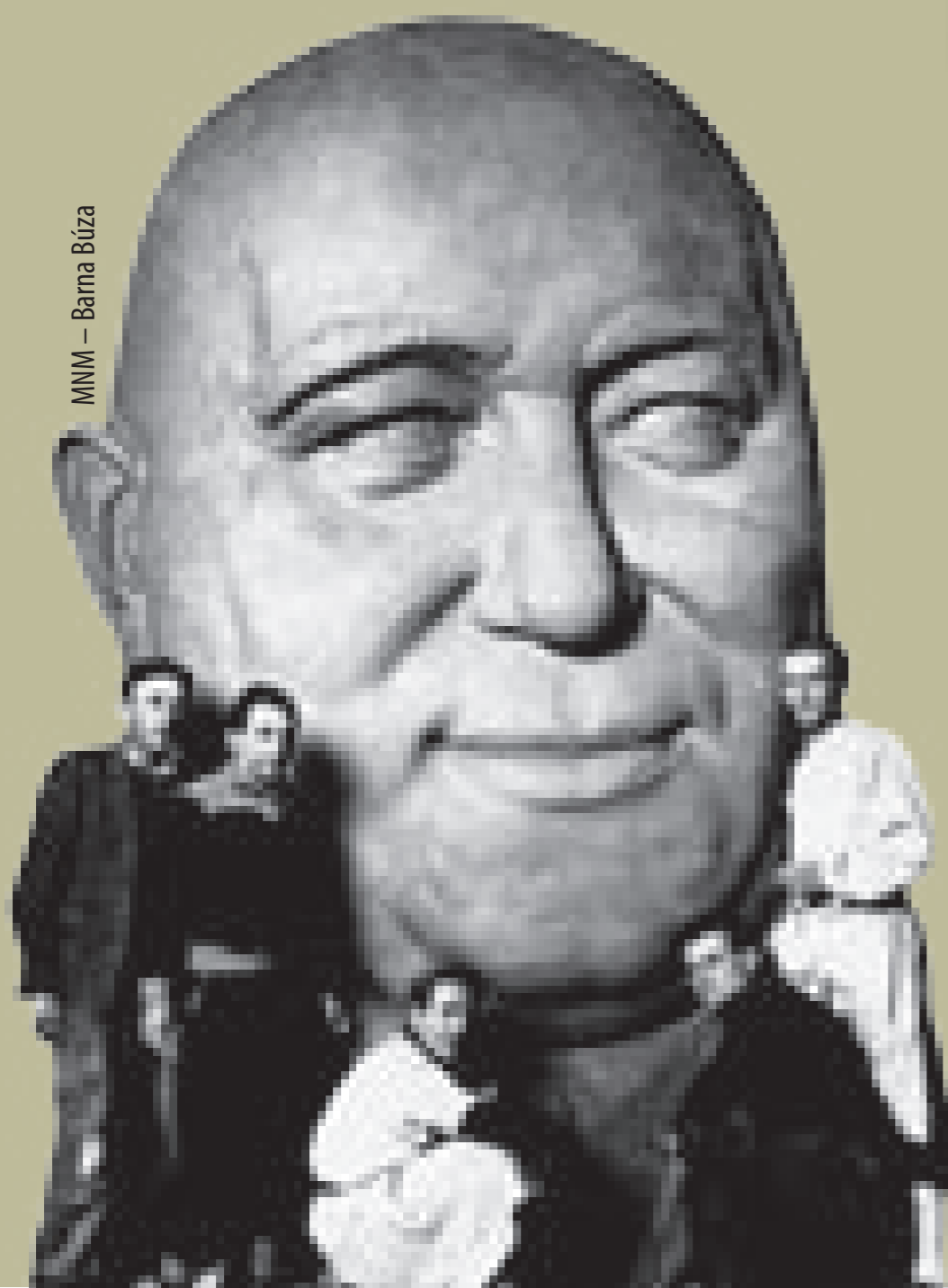
Die Diktatur drang auch in die Privatsphäre ein. Betriebskinderkrippe der Mátyás Rákosi Werke

Die finanziellen Mittel zur erzwungenen Industrieförderung wurden u.a. durch die schonungslose Ausbeutung der Bauern aufgetrieben. Polizisten suchen nach versteckten Produkten



MNM

Das Gipsporträt von Mátyás Rákosi wurde als Festtagsdekoration angefertigt. Um den Sekretär der kommunistischen Partei bauten sich – nach sowjetischem Vorbild– Diktatorenmacht und Personenkult aus



MNM – Barna Búza



MTI – Tamás Fényes

Der 23. Oktober

Der erste Tag der Revolution

Die von der akademischen Jugend initiierte, aber bald die ganze Hauptstadt mitreisende Demonstration am 23. Oktober begann in heiterer, zuversichtlicher Stimmung

Die Stimmung war am Anfang heiter und zuversichtlich

Am Nachmittag des 23. Oktober 1956 begann in Budapest eine Demonstration zur Unterstützung der Bewegung in Polen. Die kontinuierlich wachsende Menschenmenge forderte immer entschlossener die Wiederherstellung der nationalen Unabhängigkeit und der Demokratie in Ungarn. Nach einer kurzen Unschlüssigkeit hat dann die Macht am Abend die Bewegung verboten, danach die Auflösung angeordnet. Die Menschenmenge leistete aber Widerstand und zog sogar das ausgerückte Militär auf ihre Seite, worauf die erschrockene Parteiführung die sowjetischen Besatzungstruppen um Hilfe bat. Die sowjetischen Panzer bereiteten sich auf eine Kraftdemonstration wie in Berlin vor. Aber die Budapester Jugend konnte nicht mehr eingeschüchtert werden, mit Gewehren und Benzinflaschen traten sie den Angreifenden entgegen.



MTI – Sándor Bojár

Die für Freiheit und Demokratie demonstrierende Menge ging danach zu der Statue von Józef Bem. Bem kämpfte als legendärer General des ungarischen Freiheitskampfes von 1848–49 gegen das kaiserliche österreichische und zaristische russische Militär, das Ungarn angriff



MTI – Tamás Munk

Die Demonstranten zogen zuerst zur Statue von Sándor Petőfi. Petőfi, einer der bedeutendsten ungarischen Dichter des 19. Jahrhunderts, war einer der Helden der ungarischen Revolution von 1948, in welcher die Versammlungs-, Rede- und Pressefreiheit ohne Blutvergießen und Gewalt erkämpft wurde



MTI – Sándor Mező

Die schon aus mehr als hunderttausend Menschen bestehende Menge verlangte am Abend vor dem Parlament die Rückkehr Imre Nagys in die Führung des Landes



Heeresgeschichtliches Museum

Am Abend des 23. Oktober wurde die Stalinstatue als das meistgehasste Symbol der Diktatur von den Demonstranten niedergerissen



MMM

Das im Sommer 1956 verbreitete Flugblatt – mit dem Zitat des damals beliebten Schlagertextes – sagte fast schon die Zukunft voraus: Die Zerstörung des Stalinkultes wird auch die Diktatur von Mátyás Rákosi begraben

Niederreißen der Stalinstatue



MTI – Sándor Bojár



MMM

An die im Sockel gebliebenen Stiefel wurde eine witzige Aufschrift angebracht: Stiefelplatz 1, Stiefelplatz 2

Das 65 Tonnen schwere Ungetüm wurde noch in der Nacht desselben Tages ins Zentrum von Budapest geschleppt, wo es an den darauf folgenden Tagen von der Bevölkerung mit Hammer, Meißeln, Sägen zerstückelt wurde



Das zerschossene Gebäude des Rundfunks

MNM – Dr. Szentpétery Tibor

„Er log nachts, log am Tag, log auf jeder Wellenlänge“
(István Örkény)

Ansturm des Rundfunkgebäudes

Die zum Rundfunkgebäude ziehenden Demonstranten wollten erreichen, dass ihre Forderungen verlesen werden. Von der Parteiführung wurde inzwischen die Demonstration als eine feindliche, chauvinistische Manifestation eingestuft und ihre gewaltsame Auflösung wurde angeordnet. Nachdem aus dem Gebäude das Feuer auf die Demonstranten eröffnet wurde, stürmte die Menge mit den von dem ausgerückten Militär erworbenen Waffen das Rundfunkgebäude, das bis zur Morgenröte eingenommen wurde.



Nachtgefecht beim Rundfunkgebäude



Zu den Aufständischen hinübergewechselter Panzer neben dem Rundfunkgebäude



Nach den Kämpfen am nahe gelegenen Kálvin Platz. Aufschrift an der Wand: „Russen raus!“

MNM – Miklós Bedő, Katalin Korbuly



Ein Gelegenheitsredner auf einem besetzten Panzer.
Auf dem Kanonenrohr das Kossuth-Wappen, das
Symbol der Revolution von 1848

Während der Kampfpause gemachte Amateuraufnahme. Jeder der es
vermochte, bemühte sich, die schicksalsschweren Tage zu verewigen



MNM

Gruppen von Aufständischen organisieren sich

Die nächsten Tage waren durch allgemeine Streiks und schwer überschaubare lokale bewaffnete militärische Konflikte geprägt. Immer mehr Betriebe und öffentliche Institutionen gerieten unter die Kontrolle der Aufständischen. Die politische Exekutive – die Staatssicherheitsbehörde (ung. Abk.: ÁVH) – ging allmählich auseinander, die Polizei und das Militär stellten sich auf die Seite der Aufständischen. Erfolgreich verhinderten die spontan organisierten Gruppen, die die Verkehrsknotenpunkte der Stadt besetzt hatten und überwiegend aus jungen Arbeitern, Lehrlingen bestanden, mit ihren unzeitgemäßen Handwaffen, aber durch erfinderische Kampfmethoden und ihre Entschlossenheit, die Einnahme der Stadt durch die sowjetischen Armee.



MNM

Aufständische, die im Lastwagen in den
Kampf aufbrechen



MNM – Olivér Kiszely

Eine Barrikade
wird gebaut



6

Schießstand für
Maschinengewehr

MNM



Eine der Hauptrichtungen des sowjetischen Angriffs war die in Richtung Zentrum Budapest führende Üllői Straße. Die Aufständischen bauten ihre Stände an beiden Seiten der Straße aus

MNM – József Vas, montage

CORVINGASSE – DIE STÄRKSTE BASIS DES AUFSTANDES



MNM

Aufständische bei dem Corvin Kino

Mit Benzinflaschen gegen Panzer



MTI – István Tóth

Bewaffnetes Mädchen mit Molotowcocktail (mit Benzin gefüllte Flasche). Die mit sowjetischen Partisanenfilmen aufgewachsenen Aufständischen zündeten damit die ohne Infanterie angreifenden sowjetischen Panzer an.



MNM – Dr. Tibor Szempétery

Die gefallenen Sowjetsoldaten werden in Säрге gelegt

Der 25. Oktober Massaker am Parlament

Aufständische,
die sich mit den
sowjetischen
Panzerjägern
anfreunden

MNM

DER BLUTIGSTE TAG

Die Menschenmenge zog zusammen
mit den Panzern vor das Parlament,
um dort mit den Vertretern der Macht
Verhandlungen zu beginnen

Die von der Anfreundung der
sowjetischen und ungarischen
Aufständischen erschrockenen
Soldaten der Staatssicherheit und
die später eintreffenden neuen
sowjetischen Einheiten eröffneten
Feuer auf die Menge

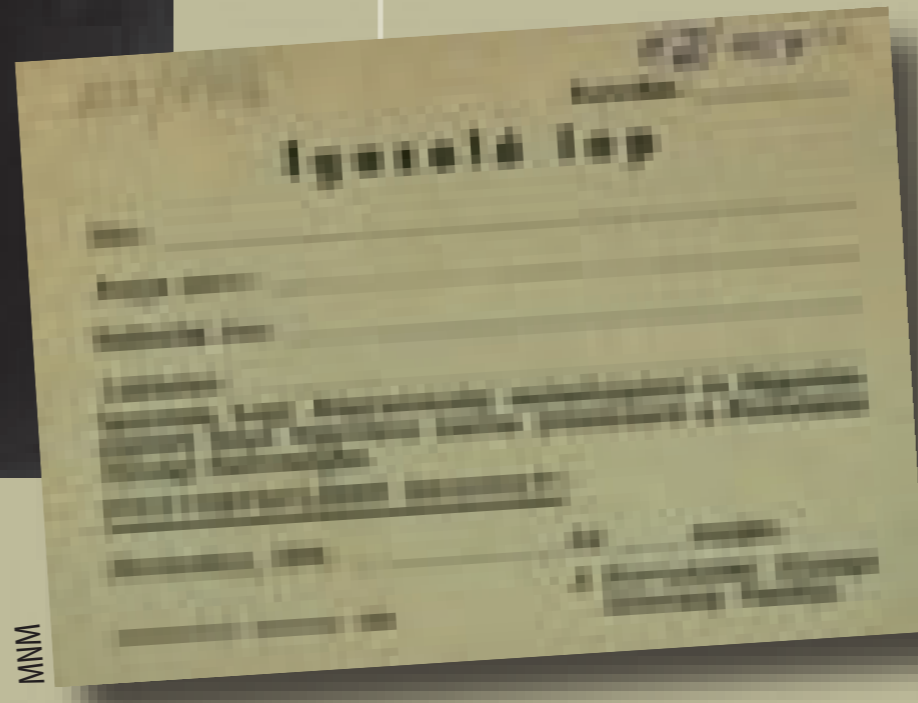
Die Salven forderten nach einigen
Schätzungen 150 bis 200 Todesopfer
und zahlreiche Verletzte

MMM



Arbeiter in Ózd lesen Flugblätter

Revolution des Landes



Ausweis des Revolutionären Jugendverbandes Jászberény. „Es wird bestätigt, dass sich für den bewaffneten Kampf für die Freiheit und Unabhängigkeit Ungarns gemeldet hat.“

... JÁSZBERÉNY, MOSONMAGYARÓVÁR, ÓZD, SZEGED ...

MMM



Demonstration in Sátoraljaújhely in Nordostungarn

MMM – Béla Liebmann

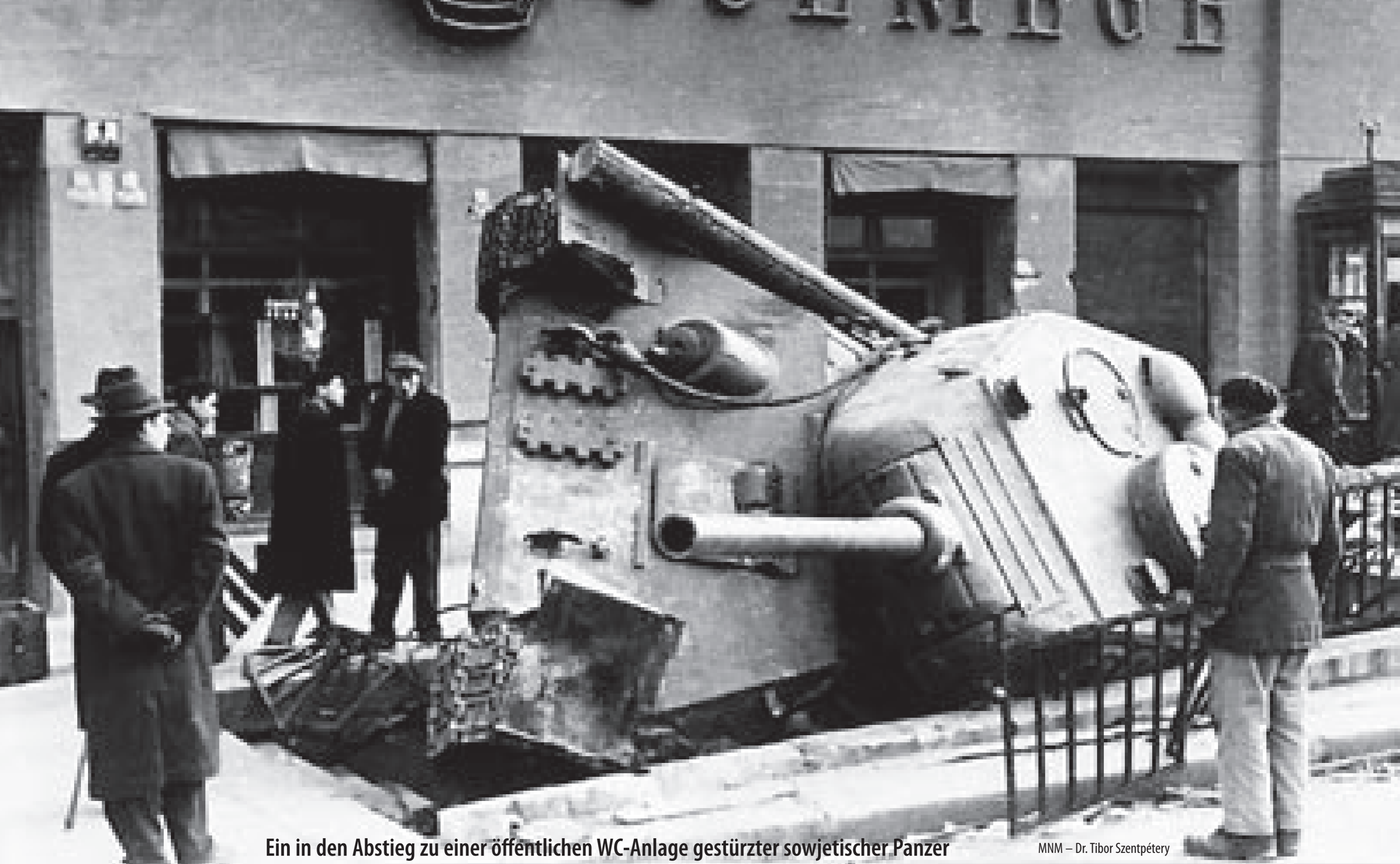


Demonstration in der Großstadt Szeged im Süden des Landes

MTI



In Mosonmagyaróvár in Westungarn forderte die Salve der Grenzschutzpolizei 52 Todesopfer. Bestattung der Opfer



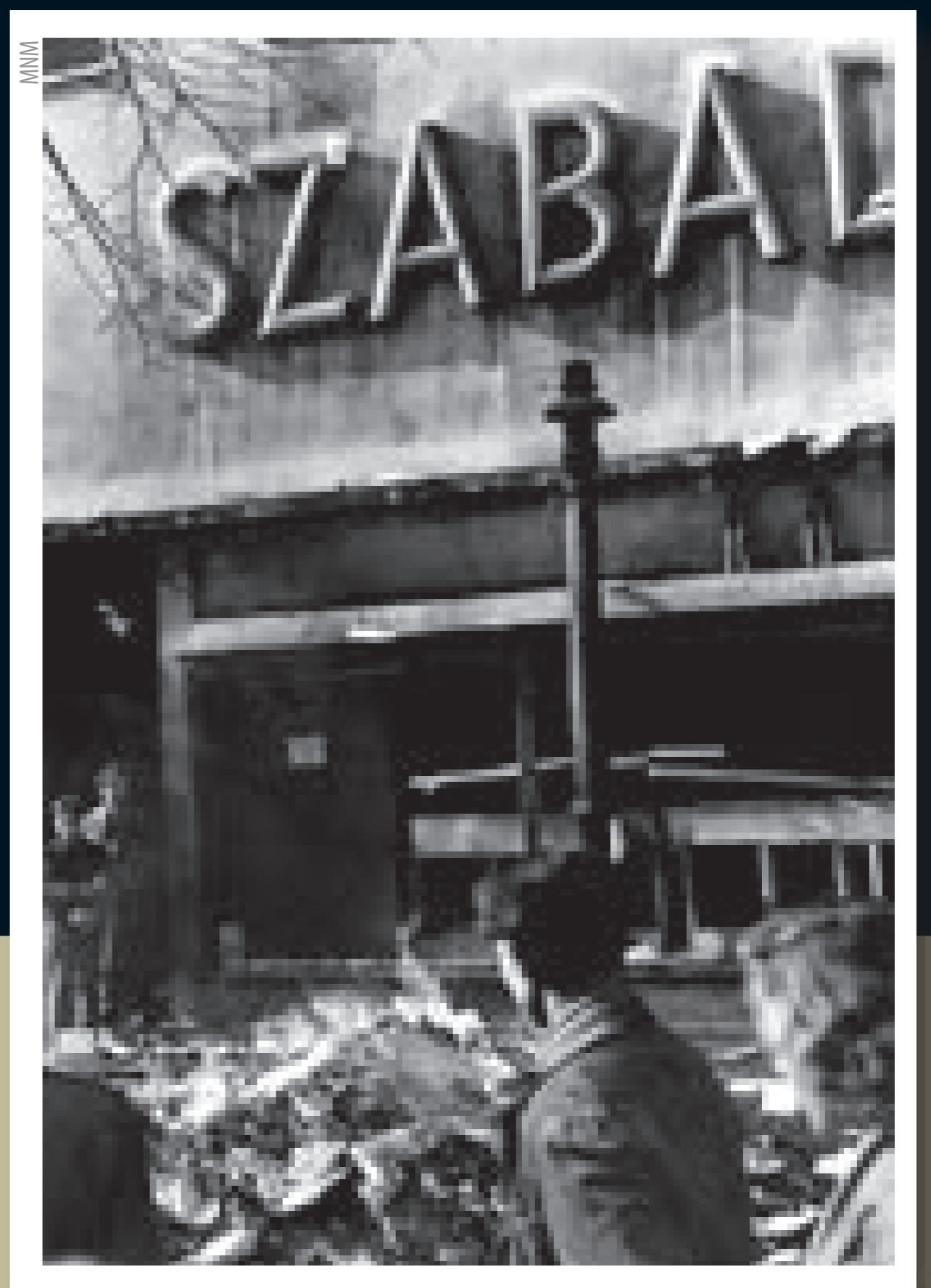
Ein in den Abstieg zu einer öffentlichen WC-Anlage gestürzter sowjetischer Panzer

MNM – Dr. Tibor Szentpétery

ZUSAMMENBRUCH DER MACHT



Ausgebrannter Polizeiwagen vor dem Nationaltheater



Broschüren werden vor dem Gebäude des Zentralblattes der kommunistischen Partei (mit dem Titel „Freies Volk“), das von den Einwohnern der Hauptstadt einfach „Haus der Lügen“ genannt wurde, verbrannt.



MNM

Die regimetreuen Kräfte und die diese verteidigenden Staatssicherheitskräfte (ÁVH) zogen sich in das Parteigebäude der kommunistischen Partei in der Hauptstadt zurück. Von den Aufständischen wurde das Parteigebäude bestürmt und eingenommen. Mehrere Soldaten der Staatssicherheit fielen dem Volksurteil zum Opfer. Das war der letzte bewaffnete Konflikt der ersten Phase der Revolution



Siegerkranz auf dem Kanonenrohr eines ungarischen Panzers

Der sowjetische Militäreingriff blieb ohne Erfolg. Nach den blutigen Kämpfen floh die alte politische Führung in die Sowjetunion und überließ ihren Platz der neu gegründeten provisorischen Regierung unter der Präsidentschaft von Imre Nagy. Die neue Regierung erkannte die Organisationen der Revolution an, verkündete den Waffenstillstand und begann mit den Beauftragten von Moskau Verhandlungen zu führen. Nach Budapest ist die Ordnung im ganzen Land zusammengestürzt. Die Macht wurde überall von den revolutionären Organisationen – Nationalräten, Arbeiterräten – übernommen. Bis zum 29. Oktober wurde die Diktatur vom ungarischen Volk in dem ganzen Land abgeschafft, das Einparteiensystem aufgehoben und die Demokratie siegte. Ein Regierungsbeschluss wurde am 1. November gefasst über den Austritt des Landes aus dem Warschauer Pakt und die Erklärung der Neutralität. Ungarn bereitete sich auf den Frieden vor. Die Trümmerbeseitigung begann, der Verkehr wurde wieder in Gang gesetzt und für Montag, den 4. November hat man die erneute Inbetriebsetzung der streikenden Fabriken geplant.

Die Revolution **hat gesiegt**

Als Siegessymbol flattert die lecke Fahne der Revolution über der Corvingasse. Aus der Mitte der Fahne wurde das nach sowjetischem Vorbild gestaltete Staatswappen ausgeschnitten



NATIONALRÄTE, ARBEITERRÄTE



Die Reste des Sowjetdenkmals über der Stadt wurden zum Siegessymbol der Revolution



Das Wappen wird vom Sowjetdenkmal entfernt



Ministerpräsident Imre Nagy hält eine Rede im Freien Radiosender Kossuth

MTI – Sándor Bojár

„Inmitten der Kämpfe ist die demokratische Nationaleinheit, die Unabhängigkeit geschaffen worden“

(Radiorede des Ministerpräsidenten Imre Nagy)

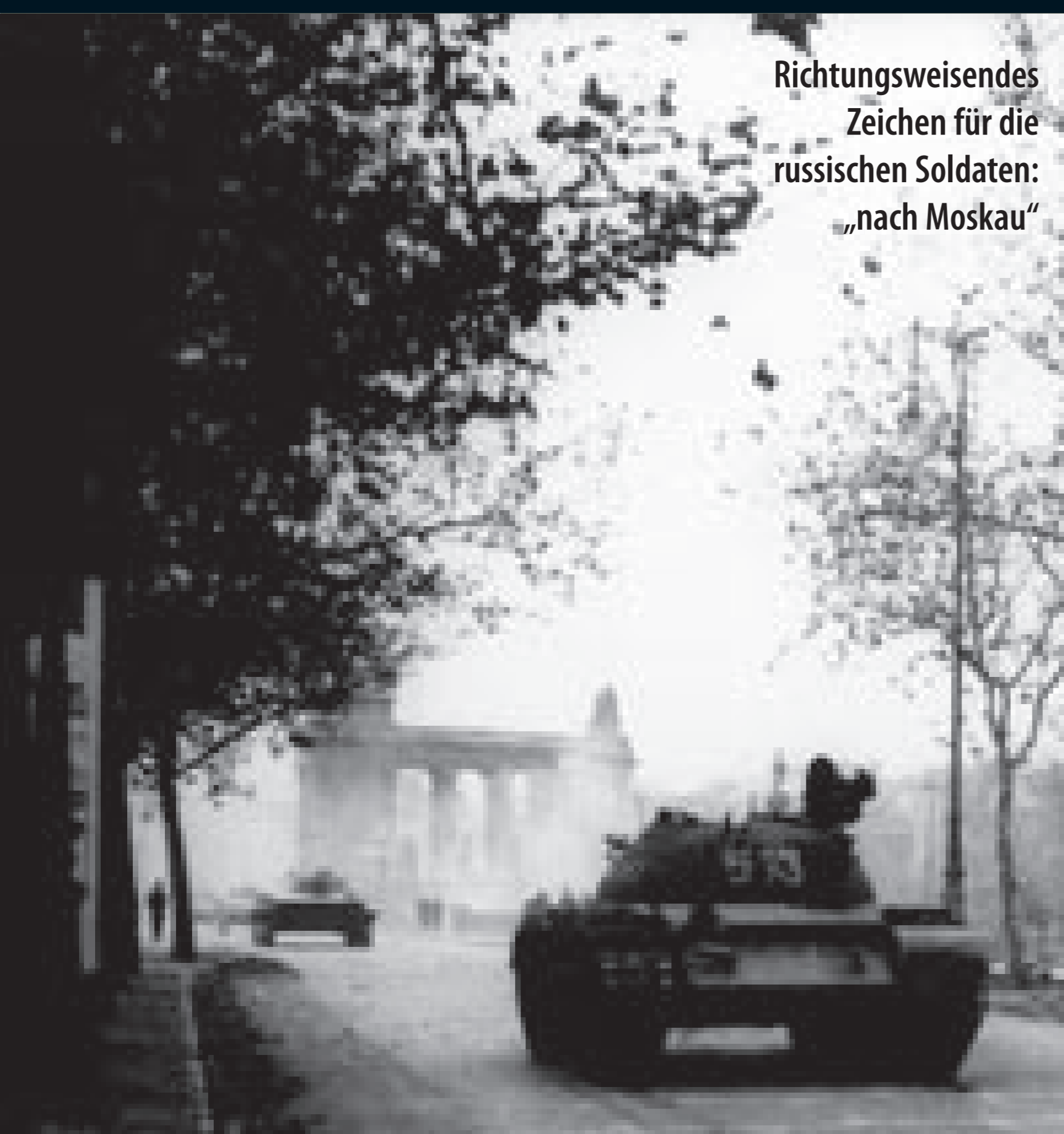


MTI – Sándor Mező

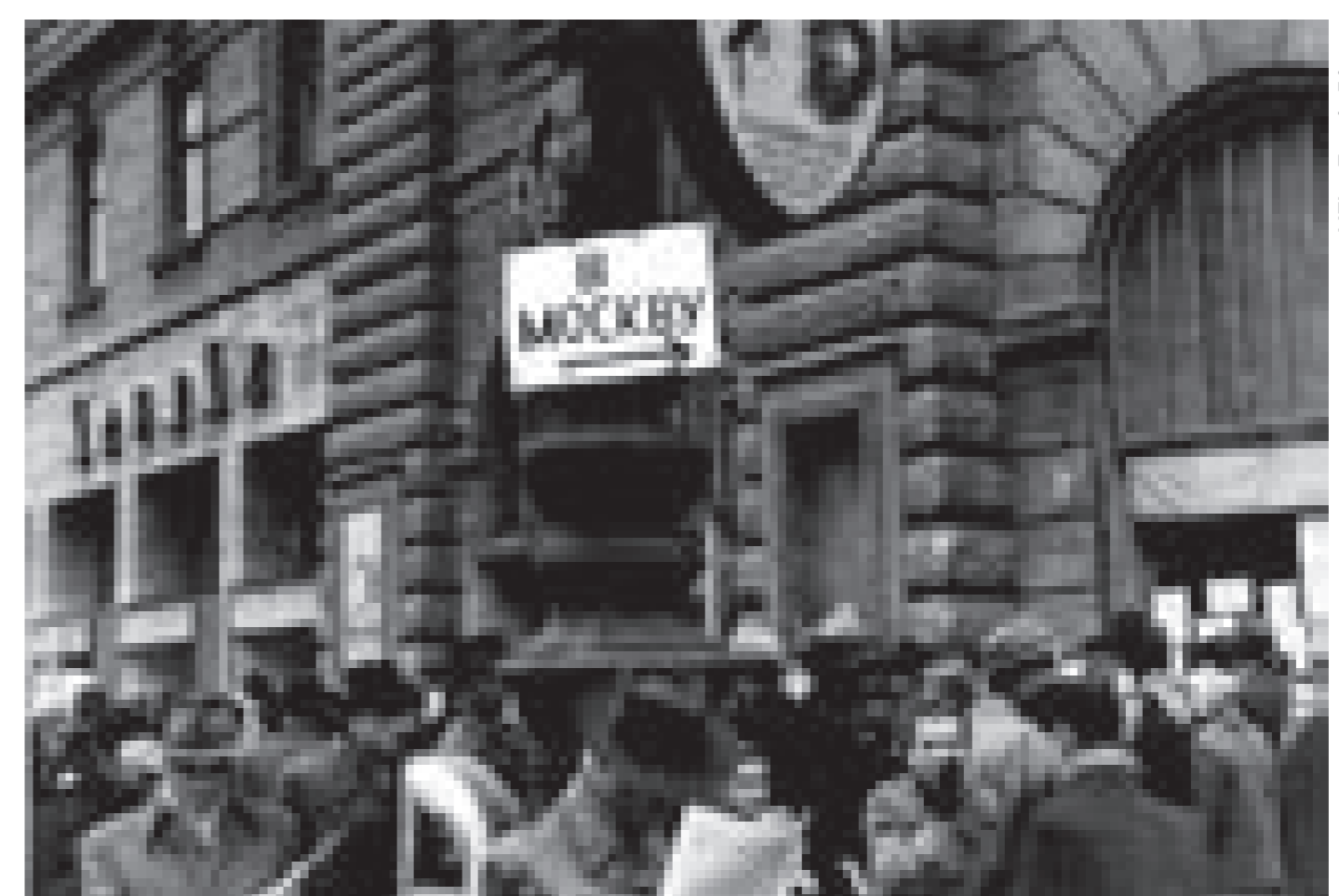
Verteidigungsminister Pál Maléter und General Mihail Malinin begannen Verhandlungen über den vollständigen Abzug sowjetischer Truppen aus Budapest



Artikel im Blatt der ungarischen Armee über die Befreiung von József Mindszenty, Kardinal von Esztergom



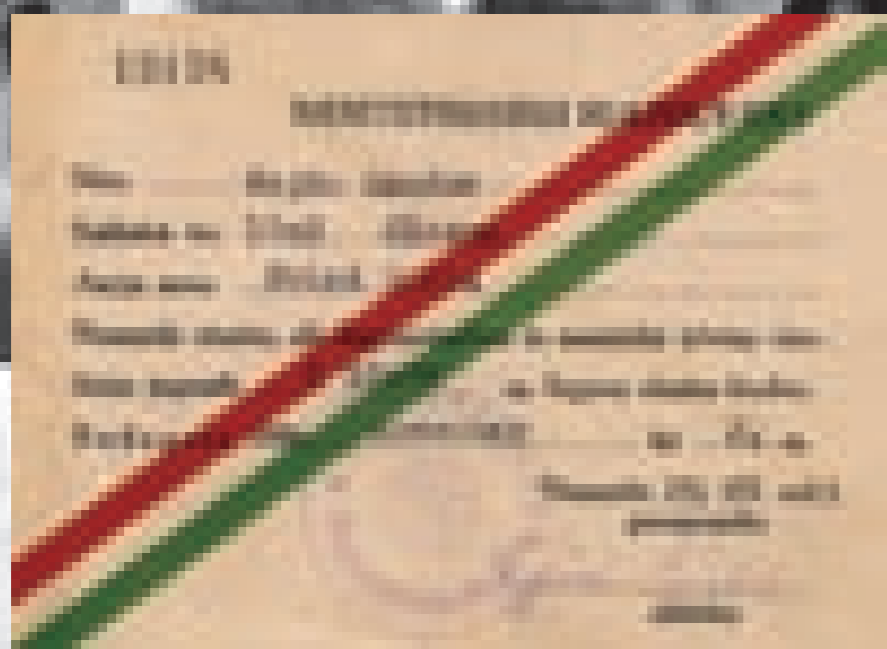
Richtungsweisendes Zeichen für die russischen Soldaten: „nach Moskau“



MTI – Tamás Fényes

Am 31. Oktober wurde der Abzug sowjetischer Truppen aus Budapest abgeschlossen

MNM – György Kiss



Ausweis der Nationalgardisten.
Die revolutionäre Nationalgarde wurde zur Ordnungserhaltung organisiert



Die Straßen der Stadt wurden mit Revolutionsplakaten, Flugblättern, Tagesblättern und Mitteilungen der neu gegründeten politischen Parteien bedeckt

MNM – Dr. Tibor Szentpétery

WIEDERGEBURT DER DEMOKRATIE



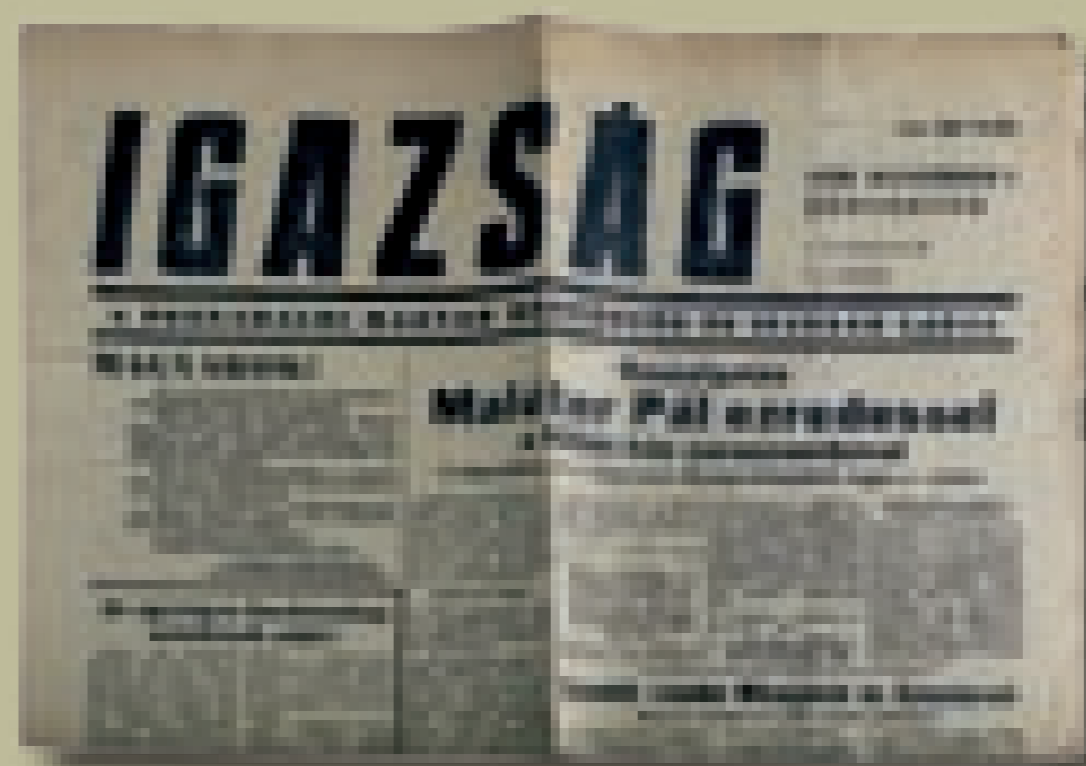
MNM – László Almásy

Sammelstelle für Spenden des Schriftstellerverbands: „Die Reinheit der Revolution erlaubt es uns, auf diese Art für die Familienmitglieder unserer Märtyrer Spenden zu sammeln“



MNM – Károly Eschner

Die Bauern spenden der revolutionären Hauptstadt Lebensmittel



Ein Blatt der Revolution, die „Wahrheit“



Spendensammlung der polnischen Bevölkerung zu Gunsten der ungarischen Revolution

Eine Hilfsmittellieferung aus der Schweiz trifft am Flughafen Budapest ein



Pakete vom österreichischen Roten Kreuz werden in Győr verteilt

Internationale humanitäre Hilfe



Die Nachricht über die ungarische Revolution löste weltweit große Begeisterung und Mitgefühl aus. Papst Pius XII rief in seiner Enzyklika vom 26. Oktober zum Gebet für den Sieg des Aufstands auf. Das Internationale Rote Kreuz schickte am 27. Oktober die ersten Medikamenten-, Verbandzeug- und Blutlieferungen, welchen zahlreiche Spenden aus vielen Ländern folgten. Die ersten Massensolidaritätsaktionen fanden in Polen statt, aber bald regten sich die Menschen auch anderenorts. Sogar die ungarischen Studenten von Siebenbürgen, das zum kommunistischen Rumänien gehörte, demonstrierten, obwohl sie wussten, dass sie dadurch schwere Vergeltung auf sich nehmen.



Solidaritätsdemonstration in Warschau



Provisorische Gräber in der Práter Straße. Bis Mitte November forderten die Kämpfe in Budapest beinahe 2000 Todesopfer

Der 4. November

Der zweite sowjetische Eingriff

„In der Morgenfrühe starteten die sowjetischen Truppen eine Offensive gegen unsere Hauptstadt...“

(Ministerpräsident Imre Nagy)

Die Politiker der westlichen Siegermächte erschreckten vor einer Änderung der in der Konferenz von Jalta im Jahre 1944 vereinbarten Besatzungszonen, einige benutzten die Geschehnisse in Ungarn sogar dazu, um die Aufmerksamkeit der internationalen öffentlichen Meinung von der militärischen Intervention beim Sueskanal abzulenken. Chruschtschow und die sowjetische Parteiführung haben, obwohl sie die Ungarn öffentlich immer hingehalten haben, in Wirklichkeit sehr schnell entschieden, das Land nicht aus dem „Reich“ ausbrechen zu lassen. Am frühen Morgen des 4. November, nachdem vom KGB unter dem Vorwand der Verhandlungen die Führer des ungarischen Militärs in die Falle gelockt wurden, überfiel die sowjetische Armee Ungarn mit etwa 2500 Panzern und 100 000 Soldaten. Um 5 Uhr 20 Minuten in der Früh übertrug der Freie Ungarische Rundfunk eine Mitteilung: „Hier spricht Imre Nagy... In der Früh haben sowjetische Truppen gegen unsere Hauptstadt eine Offensive gestartet, mit der offensichtlichen Absicht, die legale ungarische demokratische Regierung zu stürzen. Unsere Truppen führen Kämpfe! Die Regierung erfüllt weiterhin ihre Aufgaben...“



Das Museum für Kunstgewerbe

Die sowjetische Panzerkolonne im Einzug nach Budapest

15



MMM

Die Exekutivbeamten der neuen Regierung wurden im Alltag wegen ihrer aus den sowjetischen Lagern erhaltenen Steppjacken als Steppjackenbrigaden gehänselt

„Das ungarische Volk wird aufgefordert, die besetzende Armee oder die von ihr eventuell aufgestellte Marionettenregierung als gesetzliche Obrigkeit nicht anzuerkennen!“

(Staatsminister István Bibó)

Kommunistische Restauration

Die militärische Übermacht der Sowjets konnte erst nach einer Woche erbitterten Kampfes den bewaffneten Aufstand niederschlagen. Ministerpräsident Imre Nagy und seine Genossen flohen in die jugoslawische Botschaft. Unter der Leitung von János Kádár wurde vom Kreml eine Marionettenregierung ins Leben gerufen. Die Revolution wurde zwar militärisch niedergeschlagen, aber die politische Macht war weiterhin in den Händen der Arbeiterräte, die auf die Wiederherstellung der Demokratie und der Gesetzlichkeit beharrten. Ihre effiziente Waffe war der allgemeine Streik. Anfang Dezember sah die neue kommunistische Partei von Kádár, die Ungarische Sozialistische Arbeiterpartei, (ung. Abk.: MSZMP), bzw. die Regierung ein, dass sie den Widerstand der Arbeiterräte durch politische Mittel nicht brechen können, und griffen somit zum Mittel der offenen Gewalt. Die Revolutionsführer wurden verhaftet, das Standrecht verkündet und die unbewaffneten Demonstranten durch blutige Salven zerschlagen. Bis zum 8. Dezember fielen allein der Salve in Salgótarján mehr als 100 Menschen zum Opfer. Trotz des sich immer intensivierenden Terrors dauerte der Widerstand vollends bis März 1957.



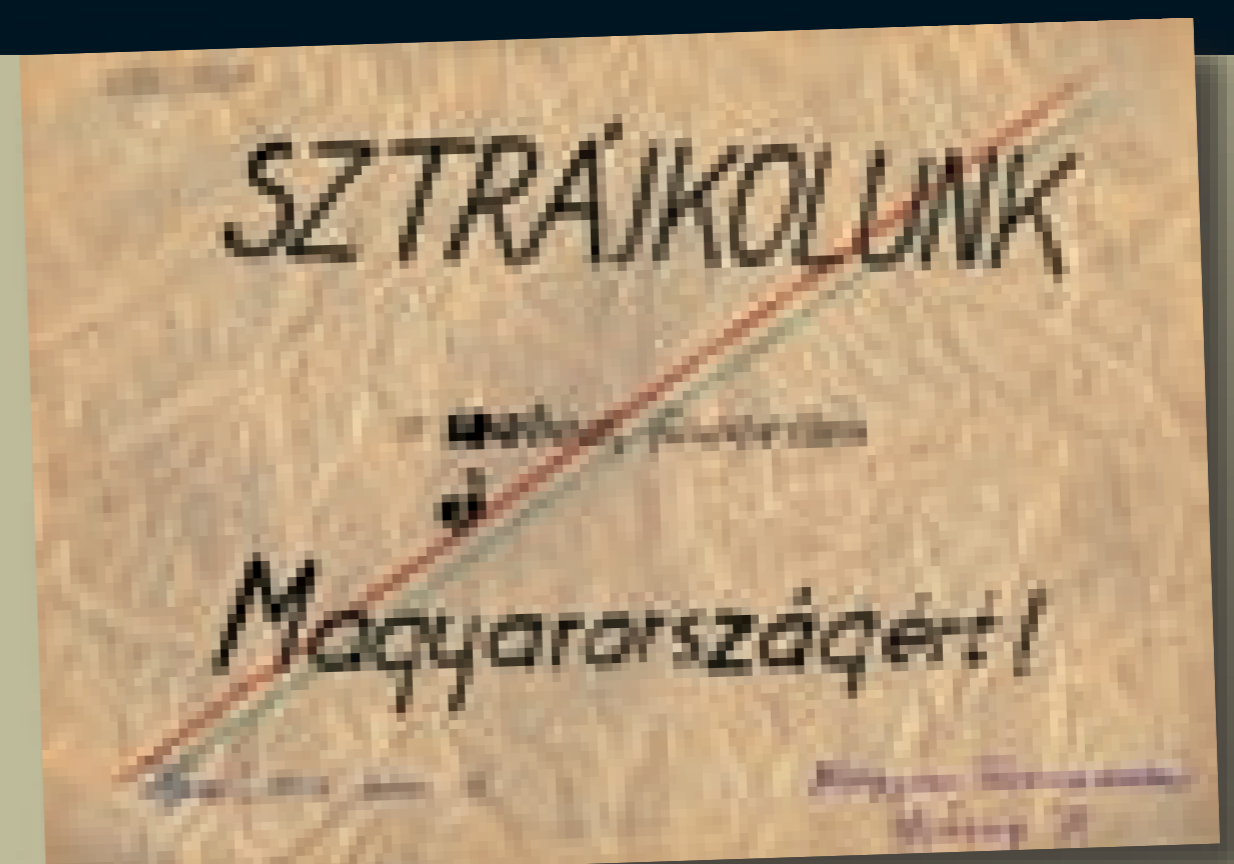
MTI – Jenő Papp

Mitglieder der unter der Führung von János Kádár (vierter von rechts) gegründeten Regierung



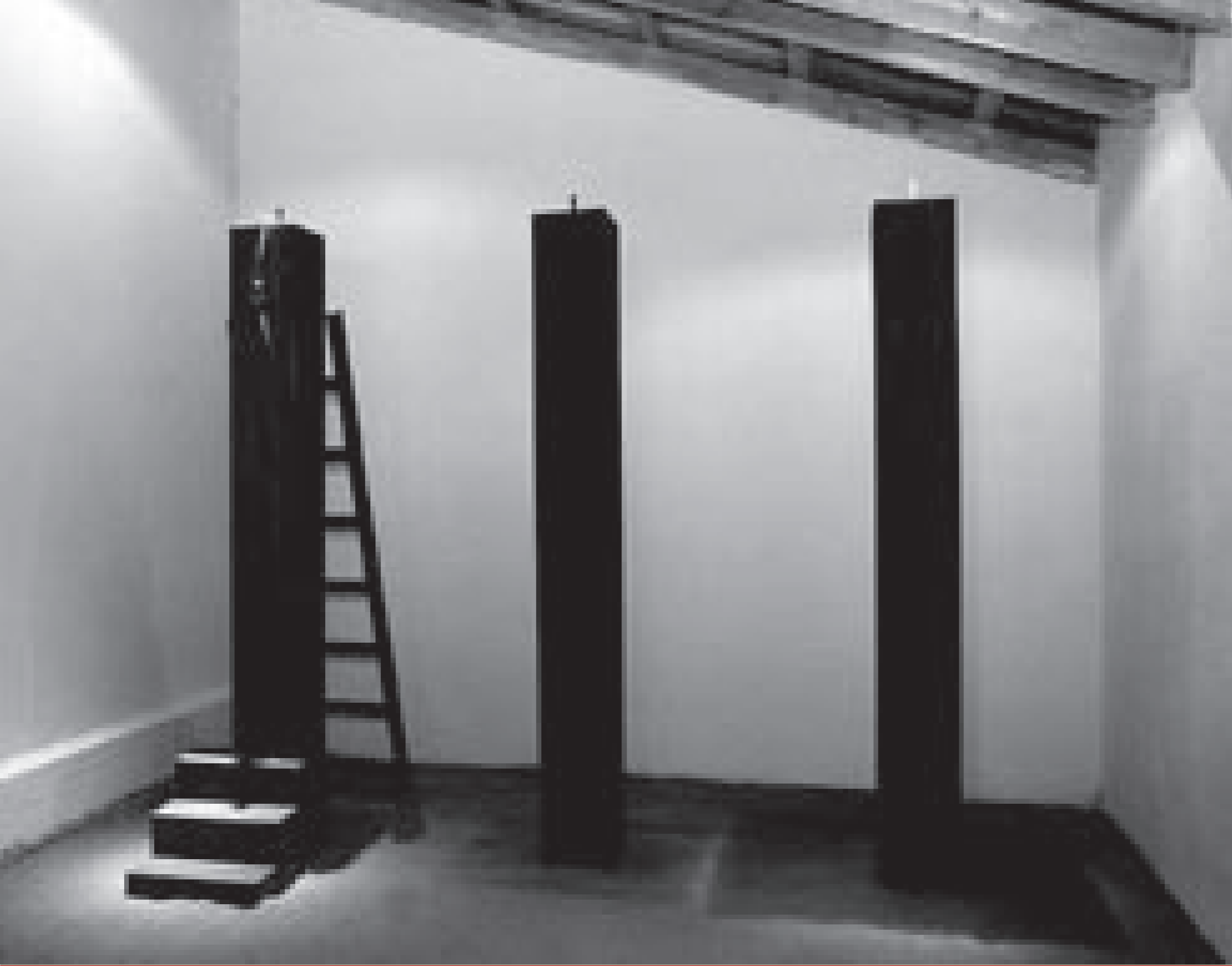
MTI – Tamás Fényes

Wahl des Arbeiterrates



MMM

Ein typisches Flugblatt: „Streiken wir für das freie und unabhängige Ungarn!“



Hinrichtungsstätte im Gefängnis in der Kozma Straße in Budapest. Hier wurde die Mehrheit der zum Tode verurteilten Revolutionäre hingerichtet



MTI – Imre Földi

MNM

Vergeltung

Bis Dezember wurden unter dem Schutz der sowjetischen Panzer die Gewaltorganisationen des kommunistischen Parteienstaates restauriert und die Wiederherstellung der Diktatur begann. Kádár versprach in seiner Proklamation vom 4. November den Teilnehmern der Revolution Straffreiheit, trotzdem begann eine in der ungarischen Geschichte beispiellos grausame Vergeltung. Die Anzahl der Hingerichteten belief sich auf dreihundert. Zum Tode durch den Strang verurteilt und hingerichtet wurden Imre Nagy und mehrere Mitglieder seiner Regierung. Das letzte Todesurteil wurde im August 1961 vollstreckt. Für kürzere oder längere Zeit wurden 22 000 eingesperrt, 12 000 wurden interniert. Mehr als 200 000 haben die Vergeltung nicht abgewartet, flüchteten aus dem Land, zunächst nach Österreich. Nach dem Bericht der politischen Polizei vom Oktober 1957 wurde immer noch eine Million 200 000 Menschen, etwa 20-25% der erwachsenen Bevölkerung des Landes als potenzieller Feind gehalten, die somit der ständigen Beobachtung unterliegen musste.

Imre Nagy spricht am 15. Juni 1958 aufgrund seines Rechts des letzten Wortes. Das Todesurteil wurde am nächsten Tag vollstreckt



MTI – Béla Jármai

Die Aufständischen vom Széna Platz vor dem Gericht. Von siebzehn Angeklagten wurden fünf hingerichtet

MTI – Ferenc Vígovszky



Die in der Standgerichtsverhandlung des Budapester Militärgerichts zum Tode verurteilten Nationalgardisten von Pomáz

Die Parzelle Nr. 301 im öffentlichen Friedhof Budapest-Rákoskeresztúr, wo die Hingerichteten im Geheimen in unbezeichnete Gräber beerdigt wurden



MNM – Árpád Farkas

Die Flüchtlinge



MNM – Ata Kandó



ÖNB

Alte Bäuerin in einem österreichischen Flüchtlingslager

Flüchtlinge an der österreichisch-ungarischen Grenze

„In den vergangenen Wochen waren unsere Gedanken ständig bei den Ungarn“

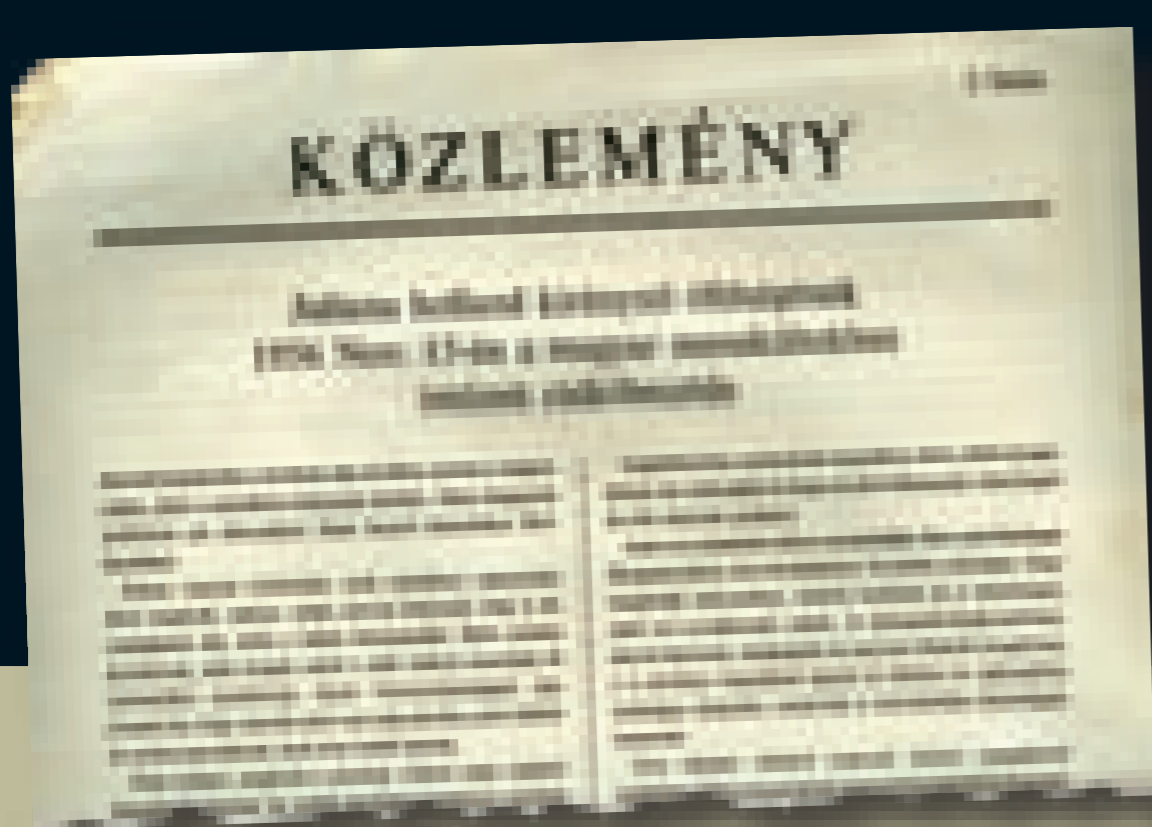
(Juliana, Königin der Niederlande)

Die Welt empfing die ungarischen Flüchtlinge mit großer Sympathie, und von der UNO wurde die Besprechung der ungarischen Frage auf die Tagesordnung gesetzt, aber wesentliche Hilfe konnte nicht geleistet werden. 1962 ist eine heimliche Vereinbarung darüber abgeschlossen worden, dass die ungarische Regierung der Mehrheit der 1956 Verurteilten Amnestie gewährt, wenn die sog. ungarische Frage von der UNO von der Tagesordnung genommen wird. Die ungarische Revolution von 1956 setzte der europäischen Expansion der von der Sowjetunion gesteuerten kommunistischen Ideologie ein Ende und endgültig unterhöhle die Illusionen gegenüber kommunistischen Systemen.

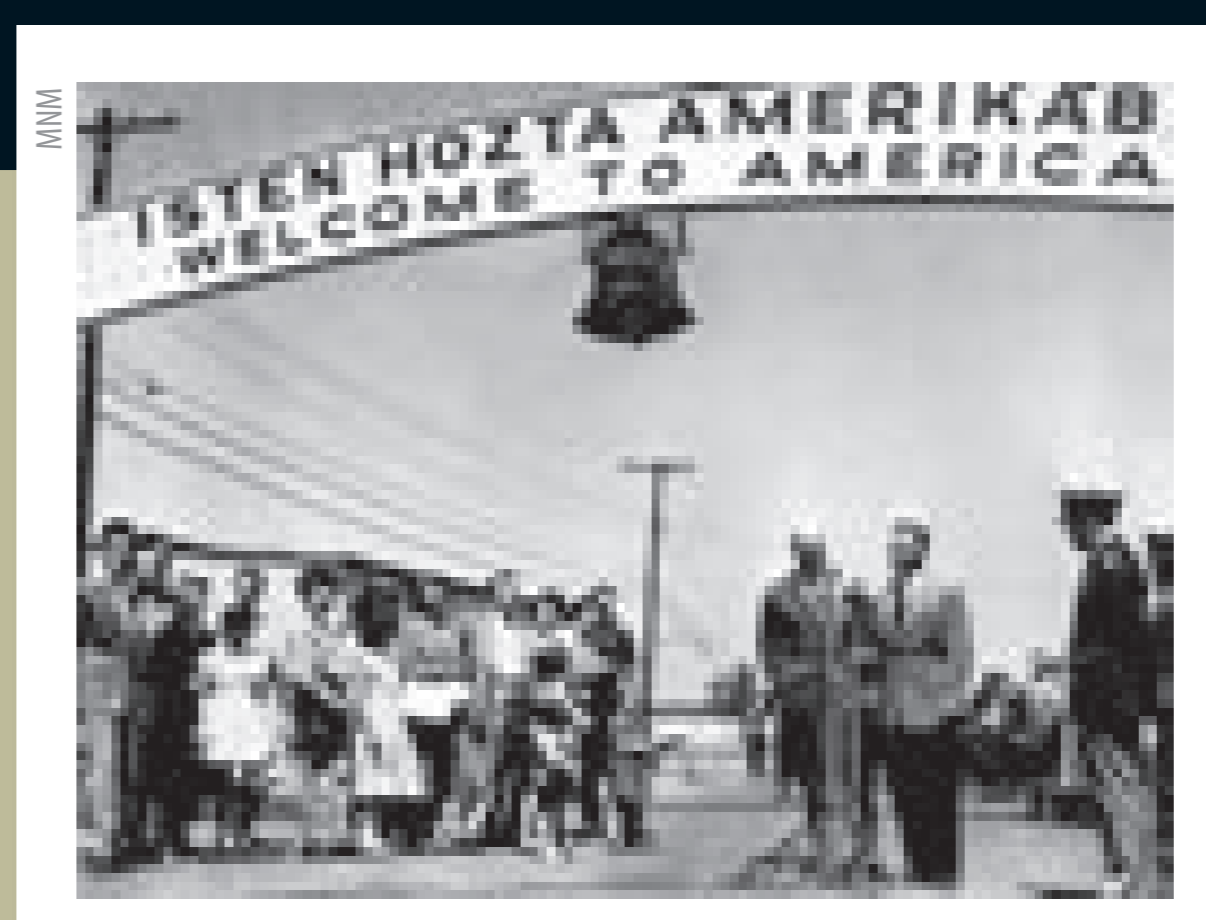


MNM – Ata Kandó

Flüchtlinge in einem österreichischen Lager



Botschaft der Königin Juliana der Niederlande an die Flüchtlinge: „In den vergangenen Wochen waren unsere Gedanken ständig bei den Ungarn, seitdem die ganze Nation mit so einem Mut für ihre Freiheit und Unabhängigkeit kämpft...“



Die ersten Flüchtlinge kommen in den Vereinigten Staaten von Amerika an

Internationale Solidarität

Demonstration gegen die Niederschlagung der ungarischen Revolution in Washington



MNM – Leslie A. Toth



Titelblatt des Time Magazins vom 7. Januar 1957: „Mann des Jahres - der ungarische Freiheitskämpfer“



MNM

Einladung zur Vorstellung des Dokumentarfilms über die Revolution mit dem Titel Ungarn in Flammen in Deutschland



Ullsteinbild

Gegen die Niederschlagung des ungarischen Freiheitskampfes protestierende Demonstranten in Westberlin



MNM

József Kóvágó, Bürgermeister von Budapest, Anna Kéthly, Staatsministerin der Regierung von Imre Nagy, und Leiterin der Sozialdemokratischen Partei und Béla Király, Oberbefehlshaber der Nationalgarde vertreten Ungarn vor der Untersuchungskommission der UNO im Januar 1957



Plakat über die Wiederbestattung der sterblichen Überreste



Wiederbestattung der sterblichen Überreste von Imre Nagy und den Märtyrern am 16. Juni 1989. Trauerfeier am Heldenplatz

1989: MOMENTE DER FREIHEIT

Die Ausrufung der Republik Ungarn am 23. Oktober 1989

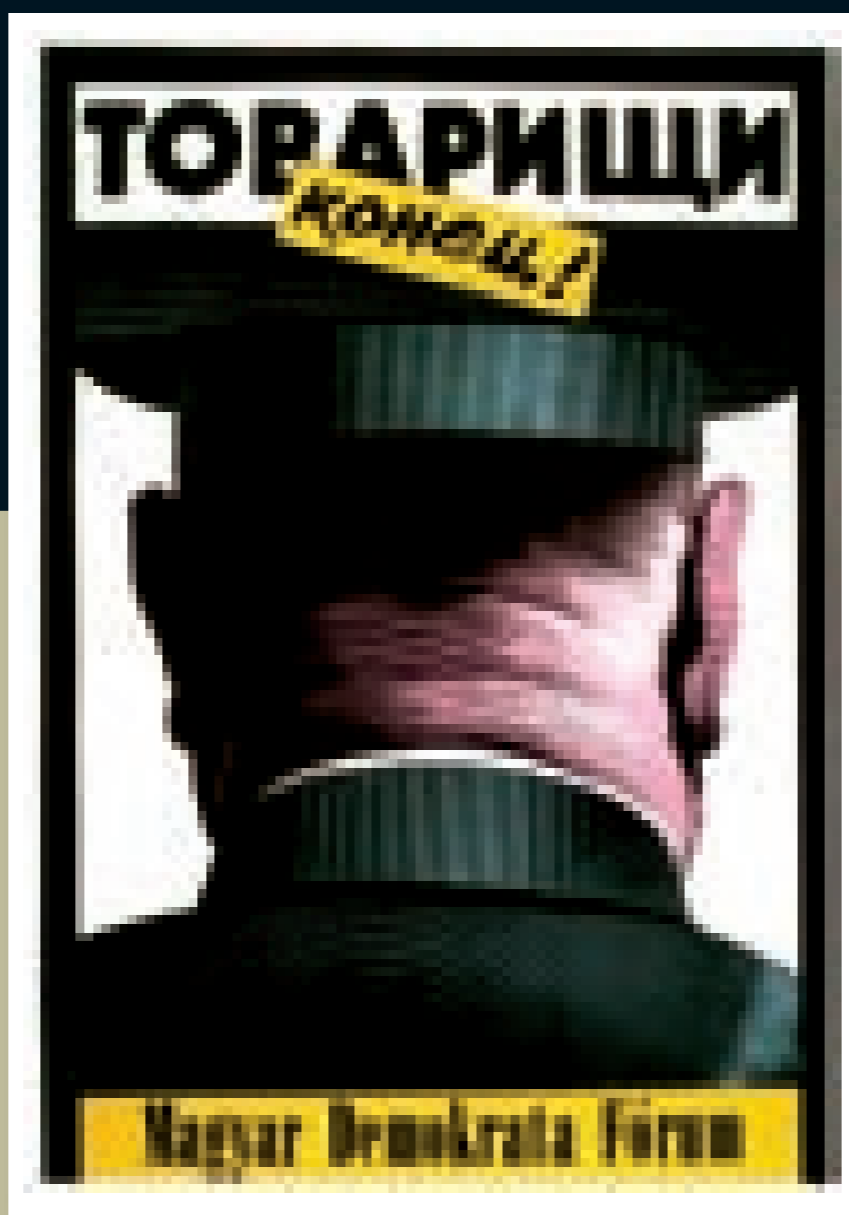


MMN – Lajos Karasz

Der eiserne Vorhang wird abgebaut



MMN – Ferenc Rédei



MMN

Das Kádár-Regime versuchte das Gedenken an die Revolution auf jede Art anzuschwärzen, zu verschweigen. János Kádár hatte bis zu seinem Lebensende Angst vor einem neuen „56-er“ Aufstand und um diesen zu vermeiden, versuchte er ab Mitte der 1960er Jahre Ermäßigungen zu gewähren. Bis zu den 1970er Jahren – nach einer treffenden damaligen Formulierung – war Ungarn „zur lustigsten Baracke des sozialistischen Lagers“ geworden. Die Reserven der Wirtschaft wurden bis zu den 1980er Jahren erschöpft und der Lebensstandard konnte nur durch ausländische Kredite aufrecht gehalten werden. Für das komplett verschuldete Land gab es keinen anderen Ausweg, als die Liberalisierung der Wirtschaft und die demokratische Umgestaltung der politischen Institutionen. Als Gnadenstoße für den Parteienstaat galt die Rehabilitierung der Revolution von 1956. Auf Verlangen der Opposition wurden Imre Nagy und seine Märtyrergenossen 1989 feierlich wieder bestattet. Der Europa teilende „eiserne Vorhang“ hat das erste Mal in Ungarn einen Riss bekommen. Die Änderungen in Ungarn wirkten motivierend auf die politischen Vorgänge, die zum Zusammensturz der kommunistischen Ordnungen der Region, zum Fall der Berliner Mauer geführt haben.

Genossen, es ist vorbei! – stand im Plakat. 1991 haben die letzten sowjetischen Truppen das Gebiet Ungarns verlassen

ERSTELLT IM AUFTRAG DES
**AUSSENMINISTERIUMS
 DER REPUBLIK UNGARN**
 UNTER MITWIRKUNG DES
**UNGARISCHEN
 NATIONALMUSEUMS**
 UND DER
**UNGARISCHEN
 PRESSEAGENTUR**
 GRAFIK
 ANDRÁS VIRÁGVÖLGYI

www.emlekev.hu
 ► SEQUENS.hu